

Landschaftsentwicklungsprogramm LEP Gemeindespiegel Mönthal



Foto: wikipedia

Der Gemeindespiegel unterstützt engagierte Menschen dabei, Natur und Landschaft gezielt zu fördern und nachhaltige Maßnahmen am richtigen Ort umzusetzen. Basierend auf fachlichen Grundlagen und lokalem Wissen wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Der Gemeindespiegel entstand 2025/26 im Rahmen der Aktualisierung des Landschaftsentwicklungsprogramms (LEP) der Region. Das LEP und der Gemeindespiegel sind **unverbindliche Arbeitshilfen** und setzen auf freiwilliges Engagement.

Haben Sie **Fragen oder Rückmeldungen** zum Gemeindespiegel bzw. LEP, können Sie sich an die Geschäftsstelle des Planungsverbandes wenden:

Barbara Dethomas, Geschäftsstelle Brugg Regio, Badenerstrasse 13, 5200 Brugg
Tel. 056 560 50 00, info@bruggregio.ch

Inhalt Gemeindespiegel

1	Hinweise	2
2	Übersichtskarte Mönthal mit verorteten Handlungsthemen	3
3	Handlungsfeld Landschaft	5
3.1	Landschaftscharakter Mönthal.....	5
3.2	Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft.....	7
4	Handlungsfeld Biodiversität	8
4.1	Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung	8
4.2	Ökologische Infrastruktur ÖL	9
4.3	Artenförderung im Landwirtschaftsgebiet, Zielarten	9
5	Handlungsfeld Erholung, Kultur, Siedlung, Klima	14
5.1	Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur	14
5.2	Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima	15
6	Handlungsfeld Wald und Landwirtschaft	16
6.1	Handlungsbedarf aus Sicht Wald	16
6.2	Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft.....	16
7	Besonderheiten aus dem Jurapark Aargau	17

Bearbeitung: DüCo GmbH, Büro für Landschaftsarchitektur, 5702 Niederlenz, info@dueco.ch

1 Hinweise

LEP-Webseite Aargau

Weitere Informationen zum LEP, insbesondere auch zur "Ökologischen Infrastruktur" und zu weiteren Arbeitshilfen sind im LEP-Bericht und auf der Website Lep-aargau.ch zu finden.

Arbeitshilfe Handlungsfelder

Zu den einzelnen Handlungsfeldern finden Sie im Dokument "Arbeitshilfe Handlungsfelder" zahlreiche Empfehlungen, Zusatzinformationen und Planungshilfen: [Link auf Dokument](#)

Eigene Arbeitskarten erstellen

Für Ihre Gemeinde können Sie als Landschaftskommission oder Gemeindemitarbeiter:in ganz einfach und schnell auch eigene GIS-Karten erstellen, z.B. für lokale Besonderheiten, Förderprojekte, Inventarobjekte usw.

Mit dem Direktlink kommen Sie auf eine Vorlage, auf welcher Sie eine GIS-Karte mit Ihren Beobachtungen, Anregungen (z.B. mit Zahlen, Symbole) eingegeben können. Sie können dazu ein Word-Dokument mit den nummerierten Objekten und Erläuterungen verfassen. Ihre Karte lässt sich mit einem Permalink abspeichern und so jederzeit wieder öffnen und weiterbearbeiten.

➔ Dazu haben wir eine kurze Anleitung mit Direktlink zur Kartenvorlage erstellt:

[Link Eigene Karten erstellen](#)

Anleitung zum Gebrauch von AGIS-Onlinekarten

Die Karten des Kantons Aargau (agis) wurden für ihre Gemeinde themenspezifisch in einem "Themen-Link" zusammengestellt. Dieser Link ist in Ihrem Gemeindespiegel pro Handlungsfeld abrufbar und erspart Ihnen das zeitintensive Suchen von relevanten Karten. Sie finden darin die relevanten Karten pro Thema/Handlungsfeld. Aktualisierungen finden durch den Kanton periodisch statt, so dass Sie immer die aktuellen Karten vorfinden.

➔ Dazu haben wir eine kurze Anleitung zum Gebrauch der AGIS-Onlinekarten erstellt:

[Link Kurzanleitung AGIS-Onlinekarten](#)

Kommunales Natur- und Landschaftsinventar, kommunale Grundlagen

Im Rahmen von Nutzungsplanungsrevisionen werden in der Regel kommunale Landschaftsinventare erstellt. Diese geben einen Überblick zu den Natur- und Landschaftswerten einer Gemeinde. Ausgewählte Objekte können in der Nutzungsplanung geschützt werden. Es dient als wesentliche Grundlage für die Revision des Kulturlandplans sowie als Instrument für den Vollzug der Kontroll- und Pflegeaufgaben der Gemeinde.

➔ In Ihrer Gemeinde liegen nebst der Nutzungsplanung folgende Grundlagen vor (bitte ergänzen):

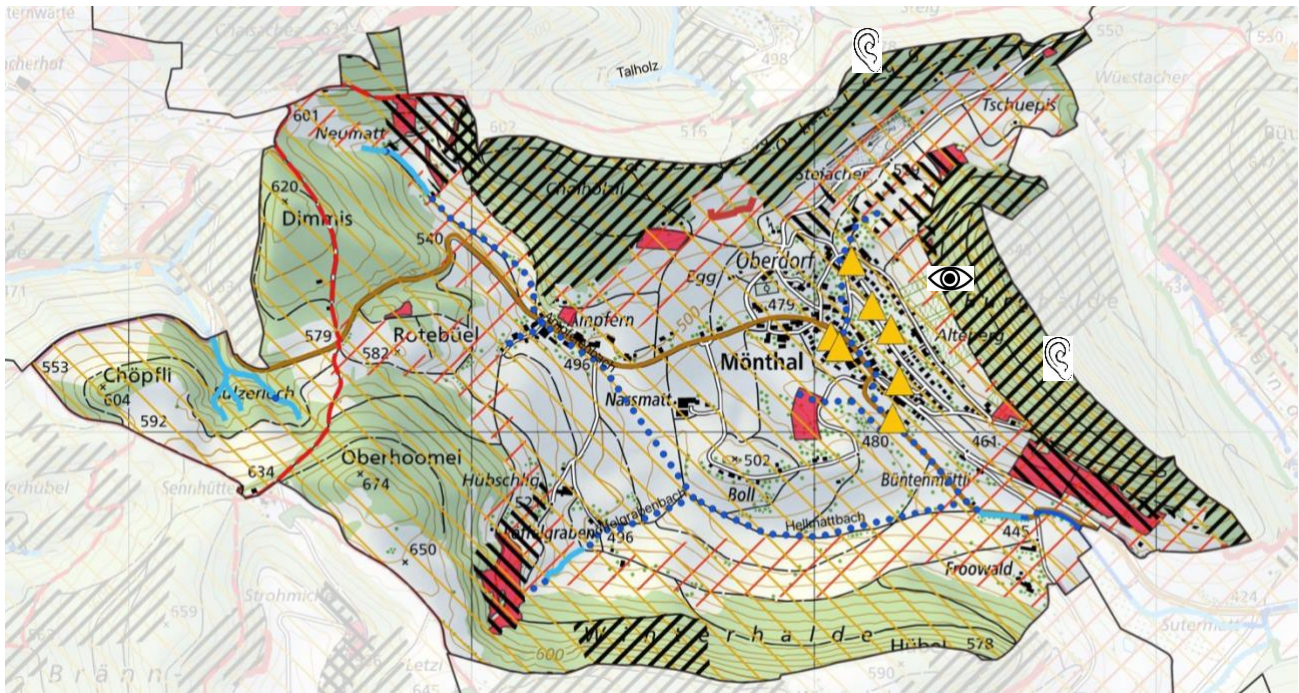
- x

- y

Adobe Acrobat Reader für Linköffnungen

Die Links zu den AGIS-Karten weisen meist einen sehr langen Verknüpfungspfad auf. Diese PDFs lassen sich am besten mit dem Adobe Acrobat Reader öffnen.

2 Übersichtskarte Mönthal mit verorteten Handlungsthemen



➔ Die Karteninhalte basieren auf dem Stand von 2025. Die im Gemeindespiegel aufgeführten Direktlinks zu den Online-Karten agis zeigen Ihnen jeweils den vom Kanton aktualisierten Stand. In der folgenden Standard-Legende kommen nicht zwingend alle Inhalte vor

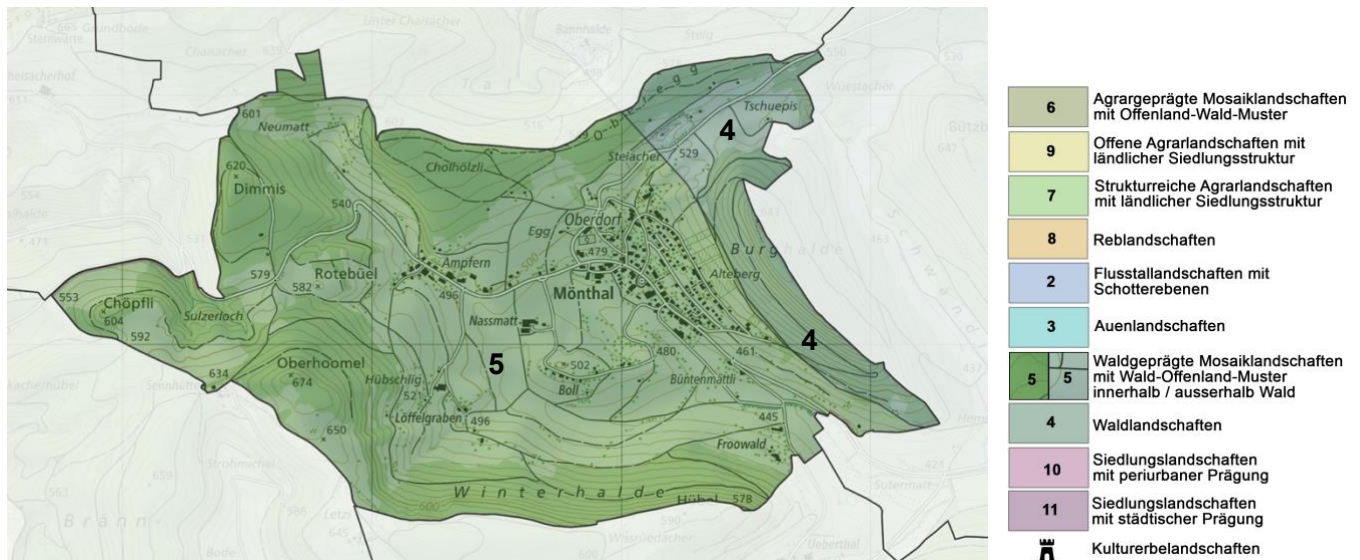
	Fliessgewässer wenig beeinträchtigt-natürlich (Umsetzungspartner Kanton / Gemeinde)		Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN)
	Fliessgewässer stark beeinträchtigt-naturfremd (Umsetzungspartner Kanton / Gemeinde)		Landschaften von kant. Bedeutung (LKB) gemäss kant. Richtplan
	Fliessgewässer eingedolt		Auenschutzpark
	Wildtierkorridor von nat. Bedeutung (primär durch Bund und Kanton umzusetzen)		Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan
	Wildtierkorridor von reg. Bedeutung (primär durch Bund und Kanton umzusetzen)		Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB im Wald gem. Richtplan
	Amphibienvernetzung von nat./kant. Bedeutung (gem. LEP 2004)		Naturschutzzonen gem. BNO
	Amphibienvernetzung von reg. Bedeutung (gem. LEP 2004)		Hochstammobstgärten gem. BNO
	reg. Vernetzung Trockenlebensräume entlang Verkehrsinfrastrukturen		Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung Labiola (2025). Nicht zwingend geschützt.
	Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen		Weiherr, Stillgewässer
	Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot)		Vorkommen Feuersalamander (Inventar Bird Life Aargau 2025)
	Wanderwege		Amphibienlaichgebiete von nat. Bedeutung (IANB)
	Velowege		Fledermausquartiere
	Ruheorte		Vorkommen gebäudebrütende Vögel
	Empfindliche Landschaftsräume bezüglich Einsehbarkeit		

3 Handlungsfeld Landschaft

3.1 Landschaftscharakter Mönthal

Die Beschreibungen des Landschaftscharakters basieren auf der kantonalen Landschaftstypologie (2022), dem Landschaftsqualitätsprojekt von Brugg Regio (2016) und ergänzenden Feldbegehungen. Die Landschaft in und um Mönthal zeichnet sich durch folgende Landschaftstypen und Landschafts-Teilräume aus:

3.1.1 Landschaftstypen Mönthal



Charakteristische Landschaftstypen Kanton Aargau (Umwelt Aargau, fachliche Grundlage Landschaft)

Landschaftstypen: 4/ 5

Waldlandschaften

In den Waldlandschaften sind flächige Waldbestockungen charaktergebend. Die Waldtextur wird vom Relief, der Baumartenzusammensetzung sowie von der Art und Intensität der Bewirtschaftung und Nutzung mitgeprägt. Zu den Waldlandschaften gehören Naturwälder, Wälder mit besonderen Bewirtschaftungsformen sowie forstwirtschaftlich unterschiedlich intensiv genutzte Waldgebiete mit den von ihnen umgebenen Agrarflächen und teils ländlichen Siedlungen.

➔ In Mönthal kommt dieser Landschaftstyp am Ostrand vor (Burghalde).

Landschaftsqualitätsziele

- Das geomorphologische Relief und Formen wie Felsfluh, Felsbänder, Höhlen sowie glaziale Formen wie Seiten- oder Endmoränen werden erhalten.
- Standortgerechte Laub- und Laubmischwälder, seltene Waldgesellschaften und Waldreservate werden erhalten und gefördert.
- Waldränder und Tobelbäche werden in ihrer ästhetischen und ökologischen Bedeutung für den Landschaftsraum erhalten und gefördert.
- Auf den in die Waldlandschaften integrierten Kulturlandflächen geringe Besiedlungs- und Bautendichte sowie charakteristische ländliche Siedlungsstrukturen mit Gebäudegruppen und Weilern erhalten
- Eine rücksichtsvolle, waldbezogene Erholung mit wenig Infrastruktur an geeigneten Stellen soll möglich sein; kulturhistorische Elemente und Aussichtspunkte erhalten und erlebbar machen.

Waldgeprägte Mosaiklandschaften mit Wald-Offenland-Muster

Die waldgeprägten Mosaiklandschaften mit Wald-Offenland-Muster sind im Kanton Aargau überwiegend im Jura und am Hügelzug zwischen Wigger- und Wynatal anzutreffen. Die vorwiegend mit Laubmischwald bestockten Flächen prägen den Landschaftscharakter, jedoch ist es der kontrastreiche Wechsel zwischen Wald und Offenland, der diesen Landschaftstyp besonders macht.

- ➔ In Mönthal erstreckt sich dieser Landschaftstyp grossräumig über fast das ganze Gemeindegebiet, ausgenommen dem kleineren Ostteil.

Landschaftsqualitätsziele

- In Rücksicht auf die LQZ der Waldlandschaften wird das raumbildende Offenland- Wald-Mosaik erhalten und gefördert.
- «Weiche» Übergänge von Wald und Offenland bereichern diese Landschaften ebenso wie Landschaftselemente wie Hecken, Bachläufen, Felsblöcke, Quellgebiete oder Trockenböschungen.
- Die charakteristische ländliche Siedlungsstruktur mit Gebäudegruppen und Weilern werden erhalten.
- Eine mässig intensive forst- und landwirtschaftliche Nutzung, die den zum Teil markanten Reliefformen folgt, sowie eine geringe Weg- und Bautendichte stärken die Lesbarkeit und den Charakter dieser Landschaften.

Räumliche Charakterisierung

Mönthal, in der Mulde der Ampfernhöhe gelegen, ist umrandet von bewaldeten Jurahügeln (Burghalde, Oberegg, Dimmis, Winterhalde). Im Osten ist der Wald gekammert und einige gebuchtete, strukturierte Waldrandbereiche umschliessen gliedernd den Landschaftsraum. Schöne Waldrandbereiche liegen im Hübschlig, Neumatt und Oberdorf Nord. Dort bilden vogelagerte Hecken, Baumgruppen und Obstwiesen vielgestaltige Übergänge und ein Lebensraum-Mosaik aus Offenlandbiotopen in enger Verzahnung mit Wäldern.

Zwei lange Bäche, Ampferenbach/Hellmattbach und Oberhofbach, fliessen aus dem Hügelgebiet durch die Mönthaler-Landschaft, gespiesen von mehreren Seitenbächen. Leider sind alle Bäche im Offenland eingedolt oder stark beeinträchtigt, ausser ein kleiner Teil im Süden. Damit ist keine landschaftliche Verbindung vom Hügelgebiet ins Offenland vorhanden und auch keine Natur-Vernetzung möglich.

Hecken, Gehölzgruppen und Einzelbäume sind oft nur vereinzelt und fragmentarisch, insbesondere an Hügel und in Waldrandnähe vorhanden. Sie gliedern nur punktuell das Landschaftsbild.

Ein kleines kurlandschaftlich geprägtes Teilgebiet liegt am Boll und bereichert mit kleinen Heckenstücken, Baumreihen, Einzelbäumen und Streuobstwiesen das Landschaftsbild und erhöht seine Struktur- und Nutzungsvielfalt.

Kleine Streuobstwiesen, v.a. um Höfe sowie einzelne, blühende Magerwiesen in Hängen sind weitere Zeugen der traditionellen Kulturlandschaft.

Während in Hangbereichen Dauerwiesen, Weiden und Rebbau vorherrschen, dominiert auf ebeneren Gelände intensiv genutzte, strukturarme Ackerbauflächen, welche im Landschaftsbild monton wirken.

Eine Rebfläche befindet sich am Alteberg und trägt zur Nutzungsvielfalt bei.

Die im Norden liegende Abbaufäche im Steiacher ist abschnittsweise umrandet von Heckenstücken und beeinträchtigt nur wenig das Landschaftsbild.




Die Siedlungsstruktur ist gekennzeichnet von einer ländlichen Weilerlandschaft. Der Siedlungsrand ist nur abschnittsweise im Norden und Süden landschaftlich gut integriert. Schöne strukturierende Siedlungsränder mit Streuobstwiesen und Einzelbäumen findet man um den Weiler Ampferen und um die meisten Einzelhöfe.

Handlungsempfehlungen und Ziele

- Erhalten und Aufwerten des Landschaftscharakters der offenen Kulturlandschaft mit abwechslungsreichen Übergängen zwischen Wald, Kulturland und Siedlungen.

- Erhaltung und Aufwertung der Waldränder zu harmonischen, vielfältigen Raumbegrenzungen und strukturierenden Übergängen. Sie bilden ein hohes Potential durch den hohen Waldanteil.
- Erhaltung und Förderung der Natur- und Kulturlandschaftsgebiete. Sie erhöhen die Nutzungsvielfalt, tragen zur Strukturierung der offenen Landwirtschaftsflächen bei und sind Zeugen einer traditionellen Landwirtschaft.
- Förderung der Streuobstwiesen um Siedlungsgebiete, welche den Siedlungsrand landschaftlich integrieren.
- Förderung von Hecken- und Bachlandschaften. Ausdolung wichtiger, juratypischer Bachverbindungen (Seitenbäche) und Schaffung ökologischer Vernetzungsstrukturen (z.B. Hecken), welche Siedlung, Offenland und Wald miteinander verbinden und Strukturen in den offenen Agrarflächen bilden.
- Förderung von Landschaftselementen um Dörfer, Weiler und Einzelhöfe. Sie dienen der landschaftlichen Integration und verschönern die bäuerliche Landschaft. Landschaftliche Verbindungen zwischen Dörfer sind anzustreben.
- Förderung von artenreichen Extensivwiesen, v.a. an Südhängen.
- Förderung und Aufwertung von landschaftlich integrierten Erholungsstrukturen, z.B. Baumreihen entlang von Wegen.

3.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Kap. 3.1	Charakteristische Landschaftselemente gemäss Beschreibung erhalten, aufwerten, teilweise ergänzen. Generell Siedlungsråder in die Landschaft integrieren und ökologisch aufwerten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN) sind gemäss den jeweiligen Schutzziele zu erhalten und zu fördern. Sie sind im kant. Richtplan eingetragen und in der BNO umzusetzen.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Bauherren
	Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Umsetzung via BNO.	
Link	Geomorphologische Objekte: Diese landschaftlich prägenden Elemente sind zu erhalten und von Bauten und Infrastrukturen freizuhalten.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen
	Bezüglich Einsehbarkeit befinden sich die empfindlichsten Landschaftsräume vor allem im Gebiet Alteberg Diese Landschaften sind vor weiteren Erschliessungen und Bauten zu verschonen bzw. sehr behutsam in den landschaftlichen Kontext einzugliedern.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Architekt:innen Weitere Hinweise: Themenkarte Einsehbarkeit mit Arbeitshilfe

Kommunale Landschaftsschutzzonen: Nebst den Landschaften von kantonaler Bedeutung können auf Gemeindestufe auch Landschaften von lokaler Bedeutung ausgeschieden werden. In den Landschaften von lokaler Bedeutung sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren.

→ [Link Kartenpaket Landschaft](#)

4 Handlungsfeld Biodiversität

4.1 Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan. Festsetzung als Naturschutzzonen in BNO (Schutzauftrag). Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. NkB im Wald siehe Kap. Wald.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Naturschutzzonen gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (kein Richtplaneintrag).	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. Weitere Hochstammobstgärten erhalten und durch Förderprogramme unterstützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung Labiola integriert. Geschützt sind nur diejenigen, die mit der Farbe «Naturschutzzone» hinterlegt sind. Eine allfällige Unterschutzstellung liegt im Ermessen des Eigentümers.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
Hecken	Hecken: Als wichtige Elemente der Biodiversität, Vernetzung und Landschaftsqualität erhalten, allenfalls erweitern und in Qualitätsstufe 2 (gem. DZV) aufwerten. In der Regel durch BNO (insbes. Kulturlandplan) geschützt	Initiative: Landwirte, Förster:in, Jagdgesellschaft, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola, Förster:in, Jäger:in, NGOs
	Trockenbiotopvernetzung: Der Vernetzung der Trockenbiotope dienen die Anlagen und Borde, Trassees der Eisenbahnlinien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahen Trockenstandorten und Ruderalflächen. Dadurch wird die weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien (Eidechsen) und Wirbellose, erreicht. Diese Trockenbiotope sollten unbedingt als Ruderalstandorte erhalten und mit gleisnahen Trittsteinen ähnlicher Biotoptypen aufgewertet werden.	Koordination mit SBB und Kanton.
	Amphibienlaichgebiete: Amphibienlaichgebiete von nat. Bedeutung (IANB): Laichgebiete sichern (Schutzauftrag), pflegen, Verlandung verhindern, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern. Dito für Laichgebiete von reg. Bedeutung.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde
	Amphibienzugstellen, Hindernisse: Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften. Direktlink zur aktuellen Karte agis IANB und Zugstellen	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier, NGO
	Amphibienvernetzung kant./reg. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in
 	Fliessgewässer, stark beeinträchtigt-naturfremd: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Gewässerraum extensiv bewirtschaften. Fliessgewässer, eingedolt: Fliessgewässer ausdolen. Gewässerraum extensiv bewirtschaften. Link Direktlink zur aktuellen Karte agis Ökomorphologie der Fliessgewässer	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
Link	Beschattungskarte Fliessgewässer: Fliessgewässer Beschattung fördern gem. Potenzialkarte Gewässerbeschattung des Kantons: Gewässererwärmung minimieren wegen Klimaerwärmung. Beschattungsgrad durch Pflanzung von Bäumen und Hecken fördern. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.	Initiative und Umsetzung: Kanton und Gemeinde
Link	Revitalisierungsplanung Fliessgewässer durch Kanton: Die Karte zeigt für Ihre Gemeinde die Priorisierung von Revitalisierungen an Fliessgewässern aus Sicht des Kantons.	Initiative und Umsetzung: Kanton und Gemeinde
	Weiherr, Stillgewässer: Verlandung und Verbuschung verhindern. Regelmässige Pflege gewährleisten. Umgebungszone extensiv bewirtschaften. Ungeschützte Objekte via BNO schützen. Details siehe Gemeindeinventar, BNO	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Feuersalamander (Inventar BirdLife Aargau): naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen. → Kartenpaket Feuersalamanderinventar BirdLife Aargau	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen

Wiedervernässungspotenziale im Wald und Quelleninventar siehe Handlungsfeld Wald.

4.2 Ökologische Infrastruktur ÖI

4.2.1 Grundsätzliches

Die ökologische Infrastruktur (ÖI) ist ein Netzwerk aus Flächen, die für die Biodiversität von zentraler Bedeutung sind. Sie trägt massgeblich dazu bei, wertvolle natürliche und naturnahe Lebensräume in der Schweiz zu erhalten.

Im Kanton Aargau wurde mit der Fachgrundlage zur ÖI, erstellt durch BVU ALG, eine umfassende Analyse des Ist-Zustands durchgeführt. Dabei wurden für jede Region die bestehenden ökologischen Strukturen sowie der erforderliche Handlungsbedarf für eine funktionierende ökologische Infrastruktur ermittelt. Mittels Schwerpunkträumen wurden die grössten Potential- und Defizitgebiete sowie wichtige Vernetzungsachsen und prioritäre Erweiterungsflächen für unterschiedliche Zielartengruppen (Gilden) ausgeschieden.

Die ÖI wird im LEP als Fachgrundlage für die Handlungsempfehlungen berücksichtigt, damit an den potenziell wertvollsten Orten die geeignetsten Massnahmen für die Biodiversität realisiert werden können. Die Umsetzung dieser Massnahmen ist nicht verbindlich, aber wichtig, um die biologische Vielfalt zu bewahren.

Grundlegende Informationen zur ÖI finden Sie auf der [Webseite LEP](#).

4.2.2 ÖI-Karte agis Mönthal

Mit dem nachstehenden Link kommen Sie auf die [ÖI-Karte im agis](#), wo Sie für Ihre Gemeinde die verschiedenen Lebensraumtypen ein- und ausschalten können.

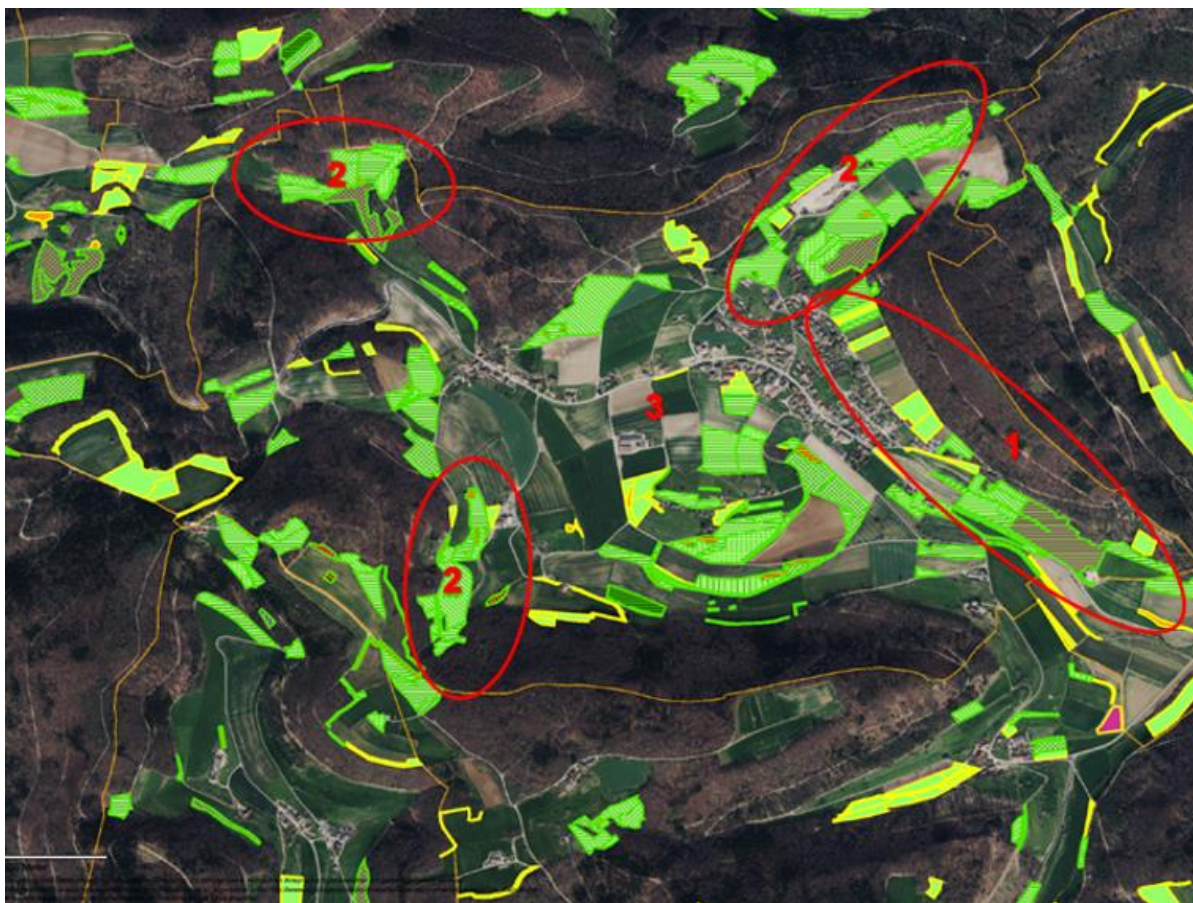
4.2.3 IST-Zustand und Schwerpunkträume ÖI Mönthal

Der Ist-Zustand und die Schwerpunkträume für Ihre Gemeinde sind im Dokument "ÖI Brugg Regio Beschreibung" auf der [Webseite Lep-Aargau](#) zusammengestellt. Dort finden Sie auch relevante Zielarten und Massnahmenvorschläge.

4.3 Artenförderung im Landwirtschaftsgebiet, Zielarten

Im Kanton Aargau wurden für die Biodiversitätsförderung auf Landwirtschaftsgebiet die wichtigsten Ziel- und Leitarten definiert. Die Zuweisung erfolgte basierend auf den regionalen Landschaftsentwicklungsprogrammen, der Konzeption Ökologische Infrastruktur sowie auf Expertenwissen. Das Potential zur Förderung der einzelnen Ziel- und Leitarten wurde bei der Begehung aller Betriebsflächen innerhalb des Programms Labiola von Landwirtschaft Aargau geprüft. Zudem wurde eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den kantonalen Mehrjahresprogrammen Naturschutz zur Förderung seltener und anspruchsvoller sowie gefährdeten Arten der Roten Liste sichergestellt (z.B. Programm Natur 2030, Aktionspläne zur Artenförderung, Amphibienförderung).

Teilräume Mönthal im Landwirtschaftsgebiet aus Sicht Zielarten



Quelle: Labiola Landwirtschaft Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer und Agrofutura AG Brugg, 2024

Teilräume		Aufwertungsmassnahmen
Teilraum 1	Alteberg: Reben/Magerwiesen	Artenreiche Rebberge, Strukturen in Rebbergen (Steinmauern, Steinhäufen, Buschgruppen, Hecken, Magerwiesen, Ruderalflächen)
Teilraum 2	Magerwiesen/-weiden (Gebiete Nettenberg, Stäckhof, Chüebode, Isegrabe, Hübschlig)	Gezielte Bewirtschaftung der Magerwiesen auf Grund der vorkommenden Arten
Teilraum 3	Strukturiertes Kulturland	Anlegen von Kleinstrukturen und dornenreichen Buschgruppen, Ackerelemente, artenreiche Wiesen, Hochstammobstgärten

Objekttypen, Ziel- und Leitarten in Mönthal

*Status Rote Liste: stark gefährdet (EN), verletzlich (VU), nicht gefährdet (LC)

Zielart (Status*)	Lebensraumsprüche	Objektypen	Begleitmassnahmen	Teilräume
Feldhase (VU)	- offene Kulturlandschaft mit hohem Ackeranteil	- Bunt- und Rotationsbrachen - Saum auf Ackerfläche - Extensiv genutzte Wiesen - Hecken, Feld- und Ufergehölze	- Typ 16: Getreide mit weiter Saat - Gestaffelter Schnitt - Wiesenblumenstreifen - Strukturierte Wiese - Kleinstrukturen: Offener Boden	3
Braunes Langohr (VU)	- Nahrung: Nachtfalter aus Obstgärten und Wäldern - Hecken, Baumreihen - Quartiere in Dachstöcken	- Hochstamm-Feldobstbäume - Hecken, Feld- und Ufergehölze	- Nistgelegenheit	3
Grosses Mausohr (VU)	- offenes, strukturiertes Kulturland und Wald mit vielen Bodeninsekten - Quartiere in Dachstühlen und unter Brücken	- Extensive Wiesen und Weiden	- Nistgelegenheit - Rückzugsstreifen - Offener Boden	3
Hermelin (LC)	- strukturiertes Kulturland	- Hecken - Brachen - Säume	- Rückzugsstreifen - Kleinstrukturen (Ast- und Steinhäufen, mit Aufzuchtammer, Gräben) - Wiesenbrache	3
Gemeine Heideschnecke	- trockene, exponierte Habitate wie Straßenränder und kurze Kalkmagerrasen	- Extensive Wiesen - Extensive Weiden - Artenreiche Rebflächen	- Fauna-schonende Futterernte - 2. Schnitt / Herbstweide bei 2-Schnitt-Magerwiesen - Offener Boden	1, 2
Quendelschnecke	- trockene, warme, offene oder felsige, meist nach Süden exponierte Standorte	- Extensive Wiesen - Extensive Weiden - Artenreiche Rebflächen	- Fauna-schonende Futterernte - 2. Schnitt / Herbstweide bei 2-Schnitt-Magerwiesen - Offener Boden	1, 2
Zauneidechse (VU)	- extensive Wiesen und Weiden - Ast- und Steinhäufen - Altgrasbestände, Säume	- Extensiv genutzte Wiesen - Extensiv genutzte Weiden - Saum auf Wiesland	- Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen / Wiesenbrache - Kleinstrukturen: Ast- und Steinhäufen - Später Schnitt	1, 2, 3
Turmfalke	- strukturiertes Kulturland mit hohem Nahrungsangebot und Nistmöglichkeiten - Siedlungen	- Buntbrache - Rotationsbrache - Saum auf Ackerfläche - Extensive Wiesen und Weiden	- Verzicht auf Schnitt und Bodenbearbeitung - Fauna-schonende Futterernte (kein Mulchen) - Strukturierte Weide/Wiese	3
Zaunammer	- strukturreiches Rebgebiet - Hecken - Waldrand	- Rebfläche mit natürlicher Artenvielfalt - Extensive Wiesen und Weiden - Hecken - Hochstamm-Feldobstbäume - Einzelbäume - Säume	- Kleinstrukturen (Gebüschgruppen)	1




Zielart (Status*)	Lebensraumsprüche	Objekttypen	Begleitmassnahmen	Teilräume
Westliche Beissschrecke (NT)	- Trockene, magere, strukturreiche Wiesen, Weiden, Böschungen, Buntbrachen als Trittsteien, Altgrasstreifen in süd exponierten Lagen.	- Buntbrachen - Extensiv Wiesen - Extensive Weiden	- Fauna schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelte Mahd - Später Schnitt - Strukturreiche extensive Weide	2
Gefranster Enzian (LC)	- Magerwiesen/-weiden, auf kalkhaltigem Boden - Schnitte nicht während der Blütezeit (Aug-Okt)	- Extensive Wiesen - Extensive Weiden	- Rückzugsstreifen	2
allg. Arten der Magerwiesen/-weiden (Echter Wundklee, Hufeisenklee, Kreuzblumen, Wilder Thymian, Zittergras,...)	- Magerwiesen, -weiden	- Extensive Wiesen - Extensive Weiden	- 2. Schnitt / Herbstweide bei 2-Schnitt-Magerwiesen - Später Schnitt	2

Leitart (Status*)	Lebensraumsprüche	Objekttypen	Begleitmassnahmen	Teilräume
Gewöhnliches Widderchen	- magere, artenreiche Wiesen	- Extensive Wiesen - Extensive Weiden	- Zweiter Schnitt oder Herbstweide auf Magerwiesen	2
Kleiner Perlmutterfalter	- artenreiche Wiesen und Brachen	- Extensive Wiesen - Bunt- und Rotationsbrachen	- Wiesenbrachen - Verzicht auf Schnitt (Brachen)	2, 3
Malven-Dickkopffalter (NT)	- auf Wärme angewiesen (Rebberge, Kiesgruben, Trockenrasen, Ruderalflächen) - Malvengewächse bilden Raupennahrung (v.a. <i>Malva neglecta</i> und <i>M. moschata</i>)	- Extensiv genutzte Wiesen - Saum auf Wiesland - Buntbrachen	- Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt (Saum auf Wiesland) - Wiesenbrache	2, 3
Westlicher Scheckenfalter (VU)	- Magerwiesen (Raupe v. a. auf <i>Plantago media</i>)	- Extensiv genutzte Wiesen - Extensiv genutzte Weiden	- Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - 2. Schnitt/ Herbstweide bei Magerwiesen	2
Schachbrettfalter (LC)	- blütenreiche, sonnige Säume, Böschungen und Wiesen - Vorkommen von Flockenblumen und Disteln - strukturreiche Waldränder	- Buntbrachen - Extensiv genutzte Wiesen	- Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Wiesenbrache	2, 3
Feldgrille	- trockene, magere, strukturreiche Wiesen, Weiden und Böschungen	- Extensiv genutzte Weiden - Extensiv genutzte Wiesen	- Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Kleinstrukturen: Offener Boden - Strukturierte Weide	2, 3



Leitart (Status*)	Lebensraumansprüche	Objekttypen	Begleitmassnahmen	Teilräume
Mauereidechse	- Mauern und trockene Böschungen in Rebbergen	- Rebberg mit natürlicher Artenvielfalt	- strukturreicher Rebberg - Kleinstrukturen: Steinhaufen, offener Boden	1
Grünspecht (LC)	- strukturiertes Kulturland: Alte Obstgärten - wichtig: genügend niedrige Vegetation und offener Boden (Ameisen)	- Hochstamm- Obstgärten - Einzelbäume, Alleeen, Hecken - Extensive Wiesen und Weiden	- Kleinstrukturen: Totholzbäume, offener Boden - Gestaffelte Mahd - Strukturierte Wiese/Weide	3
Neuntöter (LC)	- dornenreiche Hecken - extensiv genutzte Wiesen und Weiden mit niedriger, lückiger Vegetation in Kombination mit Hecken	- Hecken, Feld- und Ufergehölze - Extensiv genutzte Wiesen - Extensiv genutzte Weiden	- Kleinstrukturen: Dornenreiche Gebüschgruppen, offener Boden - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Strukturierte Wiese/Weide	2, 3
Gemeine Traubenhyazinthe	- Rebflächen	- Rebfläche mit natürlicher Artenvielfalt	- Rebbergpflanzen: Gestaffelter Schnitt ab Mitte Juni, oberflächliche Bodenbearbeitung nach Traubenernte	1

5 Handlungsfeld Erholung, Kultur, Siedlung, Klima

5.1 Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur




Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Link	<p>ISOS: Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Unterscheidung in nationale, regionale und lokale Bedeutung.</p> <p>Denkmalschutz: Schützenswürdige Bauten gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. Historische Bausubstanz erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.</p> <p>Kulturdenkmäler: Schützenswürdige Kulturgüter gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. Kulturgüter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren. Unterscheidung in nationale und regionale Bedeutung.</p>	<p>Initiative: Kanton, Gemeinde Umsetzung: Kanton, Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier, Bauherrschaft, Architekt:innen</p>
Link	<p>Hist. Verkehrswege IVS, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.</p>	<p>Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Kanton</p>
Link 	<p>Ruheorte: Für Gesundheitsförderung, Wohlbefinden, Naherholung wichtige Gebiete. Weitere Erschliessung, Lärmbelastung und Intensivierung vermeiden. Als extensive Naherholungsgebiete aufwerten. Gebiete im Wald: Burghale, Oberegg. Themenkarte: Tranquillity-Map</p>	<p>Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde</p>
  Link	<p>Wanderwege</p> <p>Velowege</p> <p>Generell: mit spezifischen Massnahmen zur Wegattraktivität und Biodiversitätsförderung aufzuwerten, z.B. durch wegbegleitende, schattenspendende Baumreihen mit einheim. Feldgehölzen, Blumenstreifen, Krautsäumen, natürlichen Belägen usw.</p>	<p>Initiative, Umsetzung: Kanton, Verein Aargauer Wanderwege, Gemeinde, Lako</p>

5.2 Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
 	<p>Fledermausquartiere (gelb), Gebäudebrütende Vogelarten (rot) wie Mehlschwalben, Mauersegler: artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebeispiele aufwerten.</p> <p>Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtverschmutzung vermeiden (siehe weiter unten). Weitere Artenschutzmassnahmen fördern: z.B. für Durchlässigkeit für Igel, Tierfallen entschärfen.</p>	<p>Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innenvon Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private, NGOs</p>
	<p>Besonders wichtige Siedlungsfreiräume: Die Verortung findet auf Gemeindestufe, in Zusammenarbeit mit Landschaftskommissionen und Lokalkenner:innen statt.</p> <p>Generelle Handlungsempfehlungen:</p> <p><u>Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen:</u> naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten.</p> <p><u>Privatgärten:</u> Sensibilisierung von Privateigentümer:innen. Beratungsangebot Naturama/Kanton von «Natur findet Stadt».</p> <p><u>Siedlungsränder, Ortseingänge:</u> naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugebiet. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohner:innen.</p> <p><u>Siedlungstrenngürtel:</u> Das Kulturland und der Naherholungsraum werden durch die Trennung Baugebiet / Kultur- land und die innere Siedlungsverdichtung vom Siedlungsdruck entlastet. Neue Infrastrukturen werden nach Möglichkeit mit bestehenden gebündelt, um die Zerschneidung wenig belasteter Landschaftsräume zu vermeiden. Siedlungstrenngürtel sind Landschaftsräume, die im Gesamtinteresse von einer Überbauung freigehalten werden sollen</p> <p><u>Empfehlungen, Arbeitshilfen:</u> Website Lep-aargau.ch: Handlungsfeld Siedlung</p>	<p>Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Werkhof, Liegenschaftsverwaltungen, Firmen, Private</p>
	<p>Dunkelheit, Lichtverschmutzung</p> <p>Der Grundsatz der Abteilung Landschaft und Gewässer beim Thema nächtliche Beleuchtung lautet: So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Der Kanton Aargau setzt auf die Reduktion der Lichtverschmutzung und erarbeitet derzeit eine eigene Strategie.»</p> <p>Die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden im Rahmen der verbindlichen Planungsebenen und Gesetzesgrundlagen sind auf der LEP-Webseite aufgeführt. Kantonale Beratungsstelle Lichtverschmutzung: Lichtverschmutzung - Kanton Aargau</p> <p>➔ Planungshilfen: LEP-Webseite, Beratung Naturama: (Natur & Klima – Naturama Aargau)</p>	
<p>Link</p>	<p>Klima</p> <p><u>Bioklima verbessern:</u> Grünfläche mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Bioklimatische Bedeutung der Grün- und Freiflächen, Kaltluftzugsgebiete, Kaltluftleitbahnen, Kaltluftströmungsfeld.</p> <p>Bäume, naturnahe Grünflächen, Brunnen und offene Gewässer, Dach- und Fassadenbegrünung, Sickerbeläge in der Siedlung fördern.</p> <p><u>Empfehlungen, Arbeitshilfen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Webseite Lep-aargau.ch: Handlungsfeld Klima und Klima Siedlungsgebiet • Leitfaden BVU 2021 «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» anwenden, umsetzen, insbesondere bei BNO-Revisionen und Baugesuchen, Gestaltungsplänen. • Arbeitshilfe: Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet. Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden. BAFU 2022. 	

6 Handlungsfeld Wald und Landwirtschaft

6.1 Handlungsbedarf aus Sicht Wald

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot): gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst Umsetzung: Förster:in
	Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald. Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen Abt. Wald.	Initiative: Kanton, Forst Umsetzung: Förster:in
	Feuersalamander (Inventar BirdLife Aargau): naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen. <ul style="list-style-type: none"> Kartenpaket Feuersalamanderinventar BirdLife Aargau 	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Waldeigentümer:innen
ab Herbst 2026	Wiedervernässungspotenziale im Wald Potenzialflächen Wiedervernässung im Wald (gem. Potenzialkarte Abt. Wald). Wiedervernässungsmassnahmen, i.d.R. Nutzungsverzicht oder sehr bodenschonende Einzelstocknutzung. Koordination mit Amphibienförderung. Quelleninventar <u>Quellen «natürlich»</u> (gem. Pro Natura): als bedrohten Lebensraum und Klimaregulator schützen und erhalten. Umgebung naturnah bewirtschaften. <u>Quellen «beeinträchtigt»</u> (gem. Pro Natura): Beeinträchtigungen beseitigen. Umgebung naturnah bewirtschaften. Die Themenkarten zu « Wiedervernässungspotenziale im Wald » und « Quelleninventar Pro Natura » dienen als kantonsinterne Arbeitskarten. Bei bestimmten Planungsvorhaben auf Stufe Gemeinde, Region können detailliertere Angaben bei der Abteilung Wald nachgefragt werden. Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Förster:in.	Initiative: Kanton, GemeindeForst, NGOs. Umsetzung: Kanton, Förster:in, Waldeigentümer:in

Thema Wildtierkorridore siehe Kapitel Ökologische Infrastruktur, Gilde A.

➔ Links zum Kartenpaket Wald

- [Kartenpaket Wald](#)
- [Webseite LEP-Aargau](#)

6.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft

Massnahmen auf dem landwirtschaftlichen Kulturland werden primär durch die Programme des Kantons umgesetzt (u.a. Labiola). Direktzahlungsberechtigte Landwirt:innen können sich dazu in den kantonalen Programmen beteiligen. Landwirt:innen, die keine solche kant. Bewirtschaftungsvereinbarung wollen oder nicht direktzahlungsberechtigt sind, können für geeignete hochwertige Flächen (vorgegebene Objekttypen) mit dem Kanton Einzelflächen- bzw. Pflegevereinbarungen abschliessen (Stand 2026).

Biotope von nationaler (Flachmoore, Trockenwiesen und -weiden, Amphibienlaichgebiete) und kantonaler Bedeutung (Naturschutzgebiete) inkl. Pufferzonen sowie lokale Schutzobjekte gemäss Kulturlandplan werden in die Bewirtschaftungsvereinbarungen aufgenommen. Die Vorgaben zu den Schutzobjekten der kommunalen Kulturlandpläne sind mit den Bewirtschaftungsvereinbarungen umzusetzen. Das bedingt aber, dass die qualitativen Anforderungen des Kantons erfüllt sind und entsprechende Fördermassnahmen umgesetzt werden. Erst dann können BNO-Schutzobjekte in die Vereinbarungen aufgenommen werden.

Bei gutem Ackerland (Fruchtfolgeflächen FFF code 1 und 2) soll die Nahrungsmittelproduktion im Vordergrund stehen. Ein situationsbezogener Anteil an BFF ist erwünscht. Auch im Ackerland ist ein gewisser Anteil hochwertiger BFF als Trittstein-Biotope anzustreben.

➔ Links zum Kartenpaket Landwirtschaft

- [Kartenpaket Landwirtschaft](#)
- [Webseite LEP-Aargau](#)

7 Besonderheiten aus dem Jurapark Aargau

Der Jurapark Aargau JPA setzt sich seit über 10 Jahren im Parkperimeter für eine nachhaltige Entwicklung von Natur und Landschaft ein. Zudem bietet er für die Park-Gemeinden ein vielfältiges Beratungsangebot an. Auf der [Webseite LEP-Aargau](#) sind die verschiedenen Angebote für die Gemeinden zusammengestellt.

Dienstleistungen seitens Jurapark Aargau im Bereich Natur und Landschaft:

Für Gemeinden

- Wir beraten bei Überarbeitungen der Bau- und Nutzungsordnung (BNO), konkreten Bauprojekten und zur naturnahen Gestaltung des Siedlungsraums.
- Wir beteiligen uns an der Pflege von kommunalen Naturschutzgebieten mit Freiwilligengruppen.
- Wir unterstützen die Durchführung von Anlässen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Für Naturschutzvereine

- Wir beraten zu konkreten Projektumsetzungen.
- Wir organisieren Austausch- und Weiterbildungsanlässe und pflegen das Netzwerk.
- Wir unterstützen bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Organisation von Anlässen und der Pflege von Naturschutzgebieten mit Freiwilligengruppen.

Für Landwirtschafts- und Forstbetriebe

- Wir beraten zu Jurapark-Artenförderungsprojekten und organisieren Weiterbildungsanlässe.
- Wir vermitteln Freiwilligengruppen für Naturaufwertungen.

Tätigkeitsbereiche im Bereich Natur und Landschaft

Naturnaher Siedlungsraum

- Gemeindeberatung zur Aufwertung von kommunalen Flächen
- Beratung anhand des Merkblatts zur Aufwertung von Siedlungsrändern
- «Natur findet Stadt – auch im Jurapark» mit Gartenberatungen, praktischen Tipps und kommunalen Vorzeigeflächen zu mehr Natur im Garten

Feuchtstandorte

- Inventarisierung und Aufwertung von Quellenlebensräumen
- Pflege und Monitoring der neu geschaffenen Lebensräume für die Geburtshelferkröte

Trockenlebensräume

- Förderung einer standortgerechten Bewirtschaftung von Trockenwiesen und –weiden mit Fokus auf Enziane, Widderchen und Wildrosen
- Aufwertung von Föhrenwaldstandorten
- Schaffung und Qualitätssicherung von «Artenreichen Jurapark-Rebflächen» zugunsten von Arten wie Zaunammer und Zauneidechse sowie Öffentlichkeitsarbeit durch «Muster-Rebberge»

Landschaft und Ökologische Infrastruktur

- Verbesserung der Strukturen in der Landschaft, basierend auf dem Pilotprojekt «Ökologische Infrastruktur» mit regionalem Fokus auf Fledermäuse und Wiesel
- Unterstützung der Gemeinden beim Unterhalt der kommunalen Schutzobjekte
- Weiterführung der Fördermassnahmen für Hochstammbäume (Patenschaft, Pflegekurse, Beratungen, Vermitteln von Pflückhelfern)
- Fachliche und finanzielle Unterstützung bei Trockenmauersanierungen und -kursen

Netzwerk Natur und Landschaft

- Pflege der Zusammenarbeit mit lokalen Naturschutzvereinen und –kommissionen, naturnahen Gartenfachbetrieben sowie Landwirtschafts- und Forstbetrieben